

Moderne Wunder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 31

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die kennt's.

Es brach der große Schmerz
Der Anna fast das Herz:
„Am letzten Sonntag Morgen
Im Gartenhäuschen dort
Begannen meine Sorgen,
Sprach Theo das harte Wort:

„Ich will“ (— wie konnt' er's wagen,
Verzeih' ich's ihm doch nie!)
„Schon in den nächsten Tagen
Studieren — Theologie!“

Da tröstet Emma sorglich,
Die kennt den Kummel schon,
Und spricht von Theo's Absicht
Im Ueberzeugungston:

„Die Zweifel sind gebrochen,
Seit er das Wort gesprochen.
Im Scherz er dich betrog:
Hörst du ihn renommieren,
Er woll' Etwas studieren,
So glaube — Theo log!“

Moderne Wunder.

Oft bei einer Fahnenweihe
Ein Mirakel ist geschä'n.
Wo man eine bloß gestickt hat,
Plötzlich zwölfe man erblickt hat;
Stets die Fahnen sich erneuen
In der Weihebrüder Reihen.
Fahnen-schwenken, Gläser-schwenken,
Endet mit Verstand-verrenken!

D'Eiergrit ist inere verzwifelte Gmüetsverfässi; sie hät der Frau Stad-
rot K. uf hüt 6 Dutzet frische Eier versproche und jehz plogets d'Güchti so arg,
daß es nidemol zum Bett us cha. Uf ihr Jomere meint dr 10-jährig Hansli,
er chönti jo die Eier in d'Stadt träge, er wör s'Hus gewüß finde, er sig au scho
mit der Großmutter det gfi. „He nu“, seit d'Eiergrit, „so probiers i Gotts Name,
und ghörst, wenn öppe dr Herr Stadrot diheime wär und di öppis frogti, so gib
frisch und graduse Antwort, weißt das isch e lustige Herr, wo gern öppe-n-es
Gspässi macht und gern eis ghört.“ — De Hansli goht mit sine Eire und findt
an bald s'Stadrots Hus. Er preichts ordeli ufs Mittagessen und de Herr Stad-
rot fangt grad a z'dischgeriere mit dem Bueb und freut sich siner freine Ant-
worte. Druf schöpft er en Teller Suppe use, raplet brav Muskatnuß dri und
seit zum Bueb: „Chum jehed dohare die Suppe-n-esse, bevor di wieder uf e
Heiweg machst.“ — De Hansli lueget die Suppe misstruisch a und leit de Löffel
eweg. De Herr Stadrot froget verwundert: „Jä was? magst du kei Suppe?“
Hansli (bestimmt): „Ich isse kei Suppe mit Hühnerlūs!“

Preisrätsel.

Was von der Stelle sich bewegt,
Befindet sich darin;
Auch was vom Flecke nicht sich regt,
Kann doch darinnen syn.
An feiner Tafel uns erfreut's
In wechselreicher Zahl.
In möderischer Absicht dräut's
Mit Pulver und mit Stahl.

L.

Für richtige Auflösung dieses Preisrätsels setzen wir aus: Sechs (je ein)
Exemplare von Mäder's „Krüsti-Müsi“.

Künstlerhaus Zürich vom 19. Juli bis 20. August 1898.

Kollektiv-Ausstellung
von Walther Jäggli, Glasmaler von Winterthur in Stein a. Rh.
Standes-, Städte- und Familien-Scheiben.

Kollektiv-Ausstellung
von Prof. Eugen Bracht in Berlin.
Einzel-Gemälde von R. Fehdmer in Antwerpen,
Hochmann in Rom
und Fräulein Jeanne Kollbrunner in Havre

☉ Täglich geöffnet. ☉

Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7½ Uhr 50 Ots.

Bitter 57 MED. & DIPLOME
Dennler
INTERLAKEN (Schweiz)

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu be-
ziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.

Briefkasten der Redaktion.



M. O. i. C. Die Schweiz hat einen
neuen Erzähler ersten Ranges erhalten. Bei
Häffel in Leipzig erschien soeben eine No-
vellemlammlung „im Nebel“, welche jeden-
falls Aufsehen erregen wird. Da greift ein
starker, reifer und erfahrener Geist ins volle
Menschenleben und gibt uns fünf Geschichten
aus den Schweizerbergen, in Komposition
und Durchführung, in der Charakteristik der
Personen und in der geistigen Vertiefung
der Ideen gleich bewundernswert. Der Ton
ist neu und außergewöhnlich und kein Leser
wird das Buch aus der Hand legen, ohne
aus demselben die Ueberzeugung gewonnen
zu haben, daß uns in diesem Autor einen
Schriftsteller erstanden ist, welcher die Reihe
unserer glänzendsten Novellisten vernebelt.
Wir können ihm zu diesem Erstlingsbuche
nur herzlich gratulieren und hoffen ihm
recht bald in neuen Werken zu begegnen.

Der Verfasser, der uns so bescheiden, aber dafür um so bezwingender gegenübertritt,
ist Herr Dr. J. Voßhart, Seminarlehrer in Rüschach. — Kaufen Sie das Buch und
Sie werden uns danken, daß wir Sie darauf aufmerksam machten. Eine längere
Kritik erlaubt uns leider unser spärliche Raum nicht. — **Kratzbürste.** Statt
eines Grußes ein Reichen aus der Mappe. Wie thuts bei den Wismachern da
oben? — **L. T. i. A.** Die Kadler sollen aufpassen:

Gar mangelhaft ist'scho passiert,
Wenn Eine greunt nicht aie,
Daß es hat blai Auge g'gäh,
Und oft au g'schwulstli Nale.

? ? i. Z. Wir sind Ihrem Wunsche mit Vergnügen entgegengekommen und thaten
auch noch ein Mehreres, Alles zu männlicher Freude. — **F. i. B.** Leider gelang
es uns noch immer nicht, das Portrait des triumphierenden Mohren zu erhalten.
Wenn er so geschickt ist, wie er meint, so schickt er sie selbst. Schlappern gehört ja
zum Hammer. — **Augustin.** Schönen Dank. Mehr wäre besser. Auch das Wei-
tere gern besorgt. — **A. S. i. S.** Ach Gott, wie mager, nach solcher Kur! — **Z.**
K. „Ziger ich schnell ling“, sagt der Berner und freut sich immer, von dem Ori-
ginal etwas zu vernehmen. — **Opp.** In Paris sah man unter dem Kaiserreich
überall den Buchstaben N. angebracht und deshalb sagten die Pariser: Bonaparte
a des N. mis (ennemis) partout. — **Peter.** Wer hungrig ist, sehr gern viel
ist. — **O. H. i. W.** Deshalb sagt man ja von dem Münchner: Des Morgens ist
er ein Bierfäß und Abends ein Faß Bier. — **Verschiedenen.** Anonymes wird
nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

Momentan grosse Preisreduktionen

auf feine
Kleiderstoffe

der Firma

GETTINGER & Co.
ZÜRICH

Amur-Stoff à . . . Fr. 1.20 p. Met.
Cover-Coat-Melange „ 1.70 „
Etamine-Nouveauté „ 1.80 „
Perla du Promenade „ 1.95 „
Foulard Soie elegant „ 1.40 „
Type du Mode „ 1.85 „
Capes von „ 1.90 an.
Muster und Auswahlen franco ins Haus.

Lenzburger
Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den
Lenzburger Confituren
ist das köstliche Aroma der
frischen Frucht vollkommen
erhalten, deshalb bürgern sie
sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf
keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und
25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von 1/3 Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüsen.